

Tagesordnung
für die
Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 22. Dezember cr. Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung:

1. Bewilligung der Mittel zu Erweiterungsbauten auf der Büttelgasseanlage;
2. Erhöhung der Staatsposition „Beitrag zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung“;
3. Nachbewilligung der entstandenen Mehrkosten für Reinigung des Mühlgrabens unterhalb der Steinmühle;
4. Antrag auf Erziehung der in der nördlichen Bauflucht der Parkstraße gelegenen Freitreppe durch eine Rampe u.;
5. Ueberlassung einer vakanten Hospital-Arztstelle.

Geschlossene Sitzung:

6. Belegung zweier ordentlicher wissenschaftlicher Lehrstellen an der Realschule;
7. Belegung der wissenschaftlichen Lehrstelle an der Bürgermädchenschule;
8. Bildung einer städtischen Kommission zur Abschätzung der im Stadtfelde belegenen landwirtschaftlichen Grundstücke.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneif.

Locales.

Halle, 19. Dezember.

* [Promotionen.] Auf der hiesigen Universität fanden gestern zwei Promotionen in der medizinischen Fakultät statt, nämlich 1) die des Herrn Franz Ehrens, Assistentarzt aus Wolfenbüttel, dessen Dissertation den Titel führt „Ueber das Wirken der Malignen im pathologischen Bindegewebe“; 2) die des Herrn Ludwig Kämpfer, prakt. Arzt aus Hohenhausen, dessen Dissertation den Titel führt „Ueber die Wirkung der Vasomotorik auf das Frohloberg.“

* Die Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie, Aktien-Gesellschaft, hielt gestern Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ hierseits ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Von den Verhandlungen heben wir hervor: Vorlage des Geschäftsberichts pro 1883/84 und der Bilanz pro 31. Juli 1884. Der Geschäftsbericht zeigt angesichts der hereingebrachten Zuckercrisis ein wenig freudiges Bild, er zeigt einen Gesamtverlust von 271720,40 M. Um nun diese Unterbilanz und die der Vorjahre aus der Welt zu schaffen, soll der obige Beschluß die Handhabe dazu bieten. Auch dieses Jahr ist, trotz der guten und sorgfältigen Geschäftsführung ein Verlust bei der Fabrik und der Wirtschaft zu constatiren, was wiederum in der Krisis liegt. Nach einer längeren Discussion hierüber wurde schließlich die Beschlußfassung über den Verkauf von Grundstücken und Beschaffung neuer Betriebsmittel. Nach Lage der Sache und da die Wirtschaft bedeutender Zuschüsse bedarf, beschloß die Versammlung nach einem diesbezüglichen Vortrage des Herrn Vorstehenden, Regierungsrath a. D. Gneif, wie sie es schon im Vorjahre gethan, das ihr gehörige Ritzergut Hitzbergen bei Halle um den Preis von 700,000 M. an Herrn Landwirth Kersten hier zu verkaufen. Die Gesellschaft wird an dem Ritzergute ca. 100,000 M. verlieren. Die Uebergabe erfolgt mit allem Lebenden und toden Inventar bereits am 1. Febr. n. J. Käufer übernimmt die darauf ruhenden

Die kleine Hannah.

Erzählung von E. Schmidt.
Der Platz vor der Bartholomäuskirche war dick mit Blumen und frühem Grün bedeckt, das bedeutete eine Hochzeit und zwar die Hochzeit einer Tochter aus angesehenem Hause. So hatte sich denn auch eine beträchtliche Menge der Leute, welche eben immer Zeit und Lust finden, um dem Schauspiel einer Trauung oder auch einer Verlobung nachzulaufen, eingefunden, um sich vor der Kirche und im Innern des Gotteshauses dreist herzuwürgen, um den Zug der Hochzeitsgäste, vor Allem das Brautpaar selbst, maulen zu können.

Die schaulustige Menge hatte heute ihre Rechnung außergewöhnlich gut gefunden; da war nicht allein die Kirche aufs vornehmendste mit Blumen und Blattpflanzen ausgeschmückt gewesen, es hatte auch eine ungewöhnlich glänzende Hochzeitgesellschaft vor dem Altar gestanden. Da war der Brautvater in goldglänzender Generaluniform, die noch fast jugendlich gellebete Brautmutter in silbergrauer Damastrobe, die Schwwestern der Braut, große üppige Gestalten in reichster Toilette am Arme glänzender Offiziere, eine Schar würdig und festlich ercheinender Hochzeitsgäste jeden Alters, es war ein Glitzern von Uniformen, Gold, Atlas und Seide zu sehen gewesen, wie eben nicht oft den Neugierigen beschieden sein dürfte.

Jetzt war die Trauung vorüber und der glänzende Zug wandte sich, die Kirche zu verlassen; ihm voraus schritten die Neuvermählten. Fast hätte man das Paar im Gemüß der vieljährigen Hochzeitstage übersehen können; am Arme eines großen, ernsten, und doch noch recht jugendlich aussehenden Mannes im unscheinbaren schwarzen Frack schritt eine kleine Gestalt im weißen Brautkleide, schüchtern und wie halb im Traume einherwandernd; die schmachtigen Schultern verschwanden fast in den luftigen Falten des kostbaren Schleiers, das Gesicht war schmal, fast unscheinbar in seiner Zartheit und Unbedeutendheit, die Augen waren nierenförmig, auf den Wangen lagen Tränentropfen, und die Lippen zitterten etwas.

In der Ausgangspforte redt mitten in der gossenden Volksmenge blieb der Schleier an einem der dort aufge-

stehenden Drangenäume hängen und die Braut blieb einen Augenblick stehen, um ihn zu lösen. Da hörte man aus der Menge, welche das Brautpaar wohl schon außerhalb der Kirche glaubte, im besten Erukter Deutsch die Worte flühen: „Ach, aber du großer Gott, aber nein, da sah doch seine erste Frau in Danzig einmal ganz anders aus“, und eine andere Frauenstimme antwortete in dem durchdringenden Tone, welche das Flüstern der Umgebenden anzuweihen beliebt: „Ach, er hat diese auch nur um ihr Geld genommen.“

Der Arm der jungen Frau zuckte in dem Arm des Gatten, sie hatten beide die Worte verstanden, in beiden stieg das heiße Verlangen auf, dem andern ins Gesicht zu schauen, aber, als wenn sie fürchteten, dort nicht das zu finden, was sie zu finden hoffen mußten, blieben ihre Blicke gefenkt.

Und das böse Wort trat mit den Weiden in den Wagen, der sie zur Hochzeitfeier führte, es schien sich zwischen die Hände zu drängen, welche sich gefaßt hielten, es klang dem jungen Paar wie ein unversehbarer Fiestraut zu jedem Wort, das an der Hochzeitstafel gesprochen wurde, hinein, in jede Pause des Nachdenkens, die man den Neuvermählten gönnte; es schien sich an sie zu klammern, als sie dann zuerst allein waren, um ihre Hochzeitreise anzutreten, es folgte ihnen von Ort zu Ort, es klang in ihre Gespräche hinein und keine Pracht der herrlichen Natur und kein heißes Sehnen nach einer Empfindung, in welche es eben nicht hineintreten konnte, vermochte es ganz zum Schweigen zu bringen.

Der General von Wertenstein, welcher seine Tochter verheiratete, hatte selbst erst als älterer Hauptmann seine Ehe geschlossen; er hatte während seines Aufstieges in Danzig einmal Gelegenheit gefunden, einem jungen Mädchen auf der Straße einen Dienst leisten zu können und ihr seinen Schutz angedeihen zu lassen. Die flüchtige Begegnung führte bald zu näheren Beziehungen, und Herr von Wertenstein, der sich wohl schon lange als unfürhbarer Hagestolz angesehen hatte, ward um das schüchternen Mädchen, welches, in sehr abhängigen Verhältnissen im Hause einer

Der Lehrling Louis Franz Schulz hier, 1888 in Abbein geboren, räumte ein, zu verheirateten Malen im Juli und August aus einem Keller des Grundstücks Poststraße Nr. 1 hier Flaschen Wein, worunter auch eine Flasche Champagner, entwendet zu haben. Er will dieselben an Ort und Stelle ausgelesen und von den leeren Flaschen zwei mit nach Hause genommen, den Keller unversehrt gefunden haben, welche Behauptung aber seitens der Bestohlenen widerlegt wird, hiernach Schulz sich eines Nachschlusses bedient haben muß. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Woche Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Malergehülfe Friedrich August Ernst Karl Schulze aus Halle hatte sich auf die Anklage des Diebstahls in wiederholten Rückfälle zu verantworten. Er räumte ein, in der Nacht vom 28./29. September dem Malermeister Seliger hier aus dessen mit einem Zaun umgebenen Neubau 3 Streichbürsten und einen Pinsel, Anfangs Oktober aus dem Kellerraum eines Grundstücks am Mühlweg, wo er arbeitete, dem Maler Bunge 1 Blechtafel mit Zinn, 2 Pinsel, dem Maler Fensel gehörig, entwendet zu haben. Betreffs der Blechtafel er vor, dieselben nur als Ersatz für ihn abgeben gekommene an sich genommen zu haben. Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft erlachte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust.

Der wegen Holzdiebstahls bestrafte Arbeiter August Friedrich Eichhorn, der Arbeiter Franz Bösch, der Arbeiter Karl Otto Fehling, sämtlich aus Halle, hatten sich auf die Anklage der qualifizierten Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober kamen die Angeklagten in der hahemesserschen Restauration mit dem Wurfverkaufler Ritter in Streit, so daß der Ritter sie aufforderte, das Zimmer zu verlassen, was nach mehrmaliger Aufforderung erfolgte. Da der Standaal aber auf dem Gausflur fortgesetzt wurde und die Aufseher die dort stehenden Holzplanken ergreifen hatten, forderte hahemesser zur Ruhe und dazu auf, die Hände wieder an ihren Ort zu stellen. Eichhorn schloß sich, während die andern sich fügten, an hahemesser heran und versetzte ihm mit einer Hand einen Schlag gegen den Kopf, das er benutzlos zusammenbrach. Darauf ergriß auch Fehling eine Pant und schlug damit auf den am Boden liegenden H. los, während Bösch mit einem langen Brette Gleides that. Längere Krankheit war Folge der Mißhandlung und leidet der Verletzte noch gegenwärtig an Schwerhörigkeit und Steifheit des Armes. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verhaftung mit je 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erlachte gegen Eichhorn auf 1 Jahr 6 Monat, gegen Bösch auf 1 Jahr 3 Monat, gegen Fehling auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Tischlermeister und Agent Karl Krell aus Erfurt, des Betrugs beschuldigt, wurde zu 2 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Städtische Kommissionen.

Deputation für die Verwaltung der Rittergüter Beesen — Ammendorf. Sitzung am 22. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr in der Rathsstube.

Provinzielles.

Bernigerode, 17. Dezember. Ueber den Besuch des Kronprinzen schreibt das hiesige Int.-Bl.: Dienstag Abend zu angelegten Zeit, um 7 Uhr 18 Min., traf Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz mit Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde, da jeder offizielle Empfang durch die Spigen der Behörden abgefast worden war, von Seiner Erlaucht dem regierenden Grafen empfangen, der seinen hohen Gast alsbald in vierpänniger offener Equipage, Vorreiter mit Fackeln voran, am Neustädter Thore

Tante lebend, auch sicher für sich selbst nie mehr auf einen beglückende Ehe zu hoffen genagt hatte. Einige traumhaft durchlebte, glückliche Jahre schwanden rasch dahin, ein Töchterchen erwuchs den in unglücklicher Gemeinschaft und möglicher Zurückgezogenheit lebenden Gatten, da starb kurz vor Ausbruch des Krieges vom Jahre 1866 die stille, blasse Frau, welche die Sonne des Hauses gemessen war, wenige Wochen darauf zog der Major v. Wertenstein ins Feld, sein Töchterchen Hannah in der Obhut der herzensguten, aber etwas wunderlichen alten Dame zurückzulassen, welche schon die Mutter des Kindes befehlet und erzogen hatte.

Nach Beendigung des Krieges wechselten Garnison und Stellung des Majors so oft, daß es nicht möglich war, den unregelmäßigen Hausstand des Mannes mit dem jarten Kinde zu vereinen. So blieb Hannah bei der Großtante; ein neuer Krieg entbrannte, doch heil und unversehrt, als Oerft, fehrte Wertenstein daraus zurück. Wann er zum Besuch in die stille Häuslichkeit der alten Dame kam, fand er sein blaßes, heranwachsendes Töchterlein allein gesund und guter Dinge, freilich nicht so wie andere Kinder ihres Alters, nicht so frisch lebhaft, aber auch nicht so durch Wort und That lastig, wie eben zu lebhaft Kinder zu sein lieben. Die alte Tante pflegte dann wohl den Neffen Oerft zu ermahnen, doch zu erwidern, ob es auch getarhen sei, Hannah so lange eben nur in diesen engen Grenzen stiller Häuslichkeit zu belassen, da dann das Kind durch einen plötzlichen Tod der alten Hiesigerin gar zu unvermittelt in andere Verhältnisse geföhren werden würde; der Neffe Oerft nahm auch wohl Gemüth und Wunsch in Betreff einer Ueberlassung Hannahs in sein Haus mit, allein ihm schien die ganze Sache nicht gut anzugreifen möglich, ohne durch die dann mögliche Reuehaltung des Lebens sich selbst, das Kind und die gute Tante zu schädigen. So blieb Hannah bei der alten Tante, ging sehr weiter zur Schule, spielte ihre Elementarischen Sonaten und die Schule der Geläufigkeit, sang auch wohl an dem alten Klavier der Tante Liebungslieder aus verblassten Noten oder ein kleines, schmerrnithiges Volksliedchen, las mit seinen Wangen und bewegtem Herzen Dittie Wildermuths Novellen und Walter Scotts Romane, näste, stidte und stopfte und war und blieb,

vorbei durch den Lustgarten nach dem Schlosse geleitet. Das Bahnhofsgebäude, so wie die nahegelegenen Häuser waren prächtig illuminiert und längs dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt hatten sich unter dem Kommando des Herrn Ratmann und Hauptmann Schulz die Kriegervereine von Bismarck, Nischenrode und Schloß und von Hasserode, ferner die Schützengesellschaft, die Turner und die Feuerwehr aufgestellt, während eine Ehrenwache des wernigeröder Kriegervereins vor dem Eingange zum gräflichen Empfangsalon am Bahnhofs Str. Kaiserl. und Königl. Hohen die Honneurs machte, und die städtische Musikkapelle „Heil Dir im Siegertranz“ anstimmte. Jubelnde Hoch- und Danksprüche empfingen und begleiteten den Kronprinzen, der nach allen Seiten freundlich grüßte. Etwas unbequem schienen den Pferden, besonders denen der Vorreiter, der viele Fackelglanz, die aufkommenden bengalischen Lichter und die lauten Freudenrufe zu werden, doch ging diese Probe der Pferdegebild glücklich vorüber. Der Weg zum Schlosse durch den Lustgarten an den Wohnungen des Garteninspektors, des Oberförstmeisters und dem Marfiall vorbei war glänzend beleuchtet, während das Schloß abwechselnd in bengalischer Beleuchtung erglänzte. Ueberall an dem Wege bergan hatten sich Gruppen aufgestellt, die den höchsten Gaiß Str. Erlaucht mit freudigem Zuruf begrüßten, während ihn auf dem Schlosse Ihre Durchlaucht die Gräfin als Hausfrau empfing. Mittlerweile hatten sich die Vereine, welche sich zum Empfang Sr. Kaiserl. und Königl. Hohen aufgestellt hatten, mit der großen Volksmenge wieder zur Stadt zurückzuziehen und füllten die Räume der verschiedenen Gastlokaleitäten, um dort nach alter, beutiger Sitte bei einem frischen Trunk die Freude auszulassen zu lassen. Die Kriegervereine hatten sich um ihren Vorkämpfer im Kurhause zusammengefunden, wo Hauptmann Schulz das Hoch auf Sr. Majestät unseren allgeliebten Kaiser, auf Sr. Kaiserl. und Königl. Hohen den Kronprinzen und auf Sr. Erlaucht den Grafen ausbrachte.

Kassel, 18. Dezember. Ueber die Entlassung des Frankfurt-Berliner Couriers wird der Magb. Bg. berichtet: Als der Zug heute früh gleich nach 1/2 Uhr die Station Freysa ungefähr 5 Minuten verlassen hatte, wurden wir im Wagen 3. Klasse in Folge des heftigen Schüttelns und Emporspringens des Wagens durch einander geworfen, die Gasflammen verlöschten plötzlich und wir waren mit einem Schlage in tiefe Finsternis bei fortgesetztem Auf- und Niederpringen unseres Wagens veretzt. Der Locomotivführer, welcher die Gefahr wahrgenommen, brachte nach wenigen Sekunden den Zug zum Stehen. Die Klasse der Wagenfolge war: ein Postwagen, ein Postwagen, ein Wagen 3. Klasse, ein Schlafwagen, zwei Wagen 1. und 2. Klasse. Das Unglück war am Wagen 3. Klasse durch Abbruch geschehen. Unser Wagen 3. Klasse hatte beide Achsen samt Rädern eingekippt und war somit ungefähr 150 bis 200 Schritt fortgeschleift worden, hatte jedoch die Verbindung mit dem Postwagen behalten. Dagegen war der Schlafwagen 150 bis 200 Schritt hinter uns umgestürzt, hatte jedoch ebenfalls Verbindung mit den beiden Wagen 1. und 2. Klasse, welche auf dem Gleis liegen geblieben waren, behalten. Die Passagiere in diesen beiden Wagen hatten nur einen kleinen Ausbruch, dagegen waren die Insassen des Schlafwagens plötzlich untereinander geworfen und ein älterer Herr hatte eine ziemlich lange, doch nicht gefährliche Kopfwunde erhalten. Sämtliche Passagiere und das Gepäcksaal wurden in dem Postwagen und dem Postwagen mit sämtlichem Gepäck untergebracht. Nachdem eine Maschine mit dem Bahnhofsinspector von Freysa und einigen Beamten am Orte des Unglücks angekommen war und die nötigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen hatte, setzte sich unser Zug, bestehend aus Locomotive, Post- und Postwagen, in Bewegung, und langsam fuhr derselbe nach Kassel, wo wir mit einer Verspätung von etwas über

zwei Stunden eintrafen. Hier war bereits ein Arzt amwesend, welcher dem verwundeten Herrn die Wunde, die er für nicht gefährlich erklärte, zunähte. Ein auf telegraphische Nachricht in Kassel bereit stehender Zug brachte die Passagiere nach kurzem Aufenthalt ihren Bestimmungsorten entgegen.

Köfen, 16. Dezember. Der gegenwärtige Laichungsprozess der Forellen hat eine recht erfreuliche Ueberraschung dem hiesigen Hötelfestler Kurzhals bereitet, der zu den erfahrensten und erfolgreichsten Förderern der künstlichen Fischzucht gezählt wird. Aus dem überaus fruchtigen Schwanzteich, welcher in unmittelbarer Verbindung mit den Bruttanälen des Herrn Kurzhals steht, treten jetzt fast täglich die Forellenpärchen in diese Canäle über, um dort den Laich abzulegen. Es sind durchweg Pracht-Exemplare im Gewicht von 2-5 Pfund, die diesen Streich antreten. Herr Kurzhals, der mit scharfer Blick den Augenblick erkannte, wo dies edle Wasserwild seiner fruchtigen Würde sich entleeren will, fängt dann Männchen und Weibchen, die stets paarweise erscheinen, streicht beiden Eier und Milch bestimnt ab, vermischt die Masse, die dann befruchtet ist, und führt sie in die Brutkästen ein. Von einem einzigen Forellenweibchen wurden vor 10 Tagen gegen 2000 Eier gewonnen, die fast sämtlich so kräftig sich entwickelt haben, daß der Embryo bereits sichtbar ist. Forellenzüchter können hier sehr nutzbringende Studien machen.

Bermischtes.

Eine zwanzigjährige Hochaplerin, die unerschlichle Elisabeth General, ist zugleich mit ihrer Mutter wegen zahlreicher Verirrungen in Berlin zur Haft gebracht worden. Die Verhafteten führen den Namen „General“ nach den hiesigen Ermittlungen nicht mit Recht, ihr ursprünglicher und wohl allein berechtigter Name war „Müller“. Die Hochaplerin, welche mit ihrer Mutter, einer Wittve, zusammenwohnt, hat zahlreichen Personen vorgezeigt, daß sie von einem reichen Anverwandten eine große Erbschaft im Betrage von mindestens 70000 Talern zu erwarten habe, und daß diese Erbschaft nach menschlichem Ermerten recht bald in ihren Besitz gelangen werde. Durch diese vage Vorhersage hat sie zahlreiche Geschäftsinhaber und Privatpersonen bedungen, ihr namhafte Darlehen (in einzelnen Fällen über 1000 \mathcal{M}) zu gewähren und Waaren zu kreditieren. Bis hier sind über 40 Fälle festgestellt, in welchen der junge General mit Hilfe ihrer Mutter diese Verirrungen begangen hat. Es haben diese beiden schon seit mehreren Jahren die beschriebenen Verirrungen verübt und von dem Erlöse derselben auf präparatim Buße gelebt zu haben. Borausichtlich werden sich in Folge dieser Veröffentlichung noch weitere von der Tochter und ihrer Mutter Geschädigte melden.

Ein tumultuariischer Erzeß spielte sich gestern in dem Amtsgerichtsgefängnis von Hildorf ab. Ein wegen Raubverbrechens mit noch fünf anderen Komplizen in Untersuchungshaft befindlicher Arbeiter Wohlfahrt, in der Verbrecherwelt Woy genannt, fing plötzlich ohne besondere Veranlassung an, den „wilden Mann“ zu spielen. In seiner Wut, verzinnter Wut, schüttelte er sämtliche Utensilien in seiner Zelle, trieb den Hfen um und eröffnete mit dem Rachein ein Bombardement gegen die Thür, in der Absicht, dieselbe zu sprengen. Da auch die übrigen Gefangenen in einer ähnlichen Weise zu wirken anfingen, so rief der Gefangenenaufsicht Schulz den Gefängnisinspector Hagen herbei, der seinerseits mit Mithilfe auf die Gefährlichkeit der Situation die Gendarmen Brandt, Grundmann und Peters requirirte. Di dem Verlaufe, die Zimmerthür zu öffnen, fanden die Beamten die Thür von innen verbarrikadirt, während der Gefangene dem Vordringen der Beamten Widerstand entgegen zu setzen versuchte. Nach heftigem

Kampfe gelang es den Beamten, in die Zelle einzudringen und den gefährlichen Menschen zu überwinden und zu fesseln. — Wohlfahrt befand sich in geistesleeren Zustände in eine andere Zelle überführt und die unvollständigen Vernehmungen getroffen, um eine Wiederholung dergleichen Szenen zu verhindern.

Sieben „Gaden-Affessoren“ werden jetzt im Monat Dezember im königlichen Justizministerium als Hilfsarbeiter beschäftigt. Denselben liegt es ob, sämtliche in das Kabinett des Kaisers eingelegte Gnadengesuche, welche resormäßig an die Justizbehörde verbracht sind, auf ihren meritologischen Werth hin zu prüfen und zum Vortrage im Kabinett Karulügen. Schlußendlich werden alle eingehenden Gnadengesuche einer besonderen sorgfältigen Gegenprüfung der Räte des Justizministeriums und des Justizministers unterworfen. Die Stellung des sogenannten Gnadenaffessors gilt im Justizwesen im Allgemeinen als eine bevorzugte. Uebrigens werden vom Kaiser selbst die zahlreich eingehenden Gesuche durchgesehen und auch mit den entsprechenden Randbemerkungen für den betreffenden Degenenten versehen.

Zwei Deutsche, welche sich drei Jahre am Rongo aufgehalten haben, sind nach Berlin zurückgekehrt, nämlich ein hiesiger Agent der „Afrikanischen Gesellschaft“, Drees, dessen Kontrakt mit der Gesellschaft abgelaufen ist, und ein Gärtner Namens Teuf von Leopoldville. Bemerkenswert ist, nach der „Ar. Ztg.“, daß Beiden das Klima am Rongo sehr gut bekommen ist, diebeiden sich also im besten Wohlfühlen befinden. Ferner ist gestern eine interessante Persönlichkeit in Berlin eingetroffen, um der Generalverammlung des Deutschen Kolonialvereins beizuwohnen. Es ist dies Herr Dr. Hermann Blumenau, Bischof der nach ihm benannten Kolonie Blumenau in Südafrika. Der Genannte ging vor etwa 25 Jahren dorthin und darf somit als Pionier für die zahlreiche dortige deutsche Anbesiedlung angesehen werden.

Neueste Mitteilungen.

Berlin, 19. Dezember.

Die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ bringen folgende Mitteilungen:

Die Fürstin Bismarck soll, wie gerüchtweise verlautet, zur Kräftigung ihrer schwächenden Gesundheit auf den dringenden Rath der Ärzte auf einige Zeit nach dem Süden gehen. Dem Herrn Reichskanzler war von seinem Arzte gerathen worden, die Fürstin zu begleiten und die Zeit ihres Aufenthaltes im Auslande öftig in ihrer Gesundheit zu leben. In der Ueberzeugung, daß es im Interesse der Erhaltung seiner Kräfte geboten sei, diesem ärztlichen Rathe zu folgen, hatte der Reichskanzler sich entschlossen, mit der Fürstin nach dem Süden zu gehen, er ist in seinem Entschlusse aber wieder wankend geworden, seit durch die Abwesenheit der zweiten Directorstelle im Auswärtigen Amte die vererbte persönliche Erleichterung von Amtsgeschäften ihm verlohren und die stette persönliche Theilnahme selbst an den laufenden Geschäften des Auswärtigen Dienstes ihm mehr denn je obliegt. Es wäre im Interesse Deutschlands schmerzhaft zu beklagen, wenn Fürst Bismarck durch die Beschäftigung des Reichstages sich abhalten ließe, für die Zukunft so überaus wichtige Kräftigung seiner Gesundheit das Erforderliche zu thun. Das Facit der Arbeiten des Reichstages wird sehr wenig sich ändern, auch wenn der Fürst — wie er in seiner neuesten Rede andeutete — unter Annäherung des Stellvertretergesetzes auf einige Zeit auf die Theilnahme an den Verhandlungen verzichtet. — Wie man hört, ist für einen etwaigen Aufenthalt des Reichskanzlers im Süden Rairo oder Madaira in Aussicht genommen.

gleich ihrer Mutter, Helsen und Sonne des Glüds für die alte Dame. Der einzige Kummer für diese, wenn sie auf Hannas blickte, war der, daß das kleine Vermögen der alten Dame, welches nebst Wittwenpension und den Zinsausfällen aus dem Oberst Gehaltszinsen den kleinen Haushalt ermöglichte, so gar unbedeutend war, und so ihr Erbe das geliebte Kind einst selbstständig machen würde.

Hanna war sechzehn Jahre alt, als der Oberst von Wettenstein bei Bekanntheit der Wittve eines in Felde gebliebenen Kanonen machte. Die Dame war von angenehmem, stattlichen Aussehen und von ansehnlichem feinen Lebensgewohnheiten, sie trug dem gut aussehenden, unverwundeten Oberst ein süßliches Interesse entgegen, liehte es, vor ihm die innigste Hingebung für ihre beiden Töchterchen darzutun, welche — zur Zeit ihrer in Pension — doch ein heimliches werden, um die Wonne ihres Lebens zu sein, beklagte so wahrhaft ängstlich, daß es dem Oberst eben unmöglich sein sollte, sein eigenes Töchterlein zu sich zu nehmen, wußte sich auch zuweilen mit leicht schimmernden Augen darüber zu beklagen, wie es für eine Frau so schwer sei, ohne den starken Arm eines Gatten in der Welt zu leben, daß der Herr Oberst von Wettenstein doch endlich zu der Annahme kam, es sei für eine Freude, solcher alleinlebenden Dame dienen zu können. Er erwartete demnach General zu werden, und wenn dann sein Hausland unter der Hand dieser welgeordneten Dame ein hübsch repräsentables und seiner hohen Stellung entsprechendes würde, so würde ebenfalls die doch endlich nötige Metamorphose, welche Hannas durchmachen mußte, um als erwachsene Generalstochter sich auf Vällen und Gesellschaften mit Erfolg vorstellen zu können, sich am angemessensten für sie vollziehen, wenn zwei ihrem Alter nahelebende Schwelmer mit ihr zusammen das Leben genießen und ihr das väterliche Haus durch bisher nie gemannte Geschwisterliche erklären würden.

Wettensteins halb unglückliches Beben wurde dadurch, daß er wirklich zum General befördert ward, zu einem raschen Ende geführt, er hielt um die Hand der Wittve an und fuhr als Verlobter nach Danzig, um dort möglichst schonend eine Nachfrist mitzutheilen, welche so große Veränderungen für das Leben der alten Dame und Hannas bringen mußte.

Er kam gerade zur rechten Zeit, um der alten Dame die Augen zu schließen, eine unvorhergesehene Ueberraschung hatte die gute alte Seele darnieder genommen, und die Kräfte hatte nur noch gerade Kraft und Zeit genug, um immer wieder heutzutage zu danken, der dem General hergeführt, um so dem lieben Mädchen die Schauer des Todes tragen zu lassen und Hannas folgende in seine Obhut nehmen zu können. Die Kranke hörte auch noch von der nahen Heirat Wettensteins, sie lächelte beifolgend, dann luden ihre letzten Worte die Augen des Mädchens, das so lange ihr Leben versöhnt hatte: „Fürst dich nicht, mein Weibchen“, sagte sie sanft, „Gott hat dir ein treues, starkes Herz gegeben, und jetzt hat er dich noch mit den Gütern dieser Welt gesegnet.“

Die alte Dame starb, sie starb an der Freude der letzten Tage, in welchen ihr das Erbe eines lange verregenen Verwandten zuerkannt worden war, nachdem schon vielfache Nachforschungen nach den unbekanntem Erben des in Brasilien verstorbenen Mannes gefaßt worden waren, von denen sie fast nichts gehört, und das wenige, was ihr von Nachbarn und Gericht zugetrug worden, nicht einmal geglaubt hatte. Als aber endlich der Nachlaß des alten Brasilianers in greifbarer Wertpapieren vor ihr ausgebreitet wurde, da schied sie noch in derselben Stunde zu einem Notar und vermachte die ganze große Summe der sechszehnjährigen Hannas, welche dem Tage ihrer Verheiratung an, oder nach zurückgelegtem fünfundzwanzigsten Lebensjahr darüber schalten sollte.

So machte der General seiner zweiten Gattin die Ueberraschung, statt eines armen und süßlich erzeugten Mädchens, das diese wohl nur als einen sehr lästigen Anhang der sonst so vortheilhaften Partie angesehen hatte, die Erbin eines beträchtlichen Vermögens dem neuen Haushalt zuführen. Die junge Gattin ihrerseits hatte auch eine Ueberraschung, wenn auch nicht in gleicher Weise für ihren Gatten, den General; die beiden Töchter der Wittve, in welchen man Pensionskinder vorausgesetzt hatte, stellten sich als zwei blühende, reichlich erwachsene Schönheiten von zweiundzwanzig und vierundzwanzig Jahren vor, welche ihrem Stiefvater ganz unverhofft ihre größte Genugthuung darüber darlegten, daß sie sich aus den engen Grenzen des Instituts, in welchem sie

halb lernend, halb lehrend ihre Tage verbringen mußten, befreit sahen und glücklich in Erwartung aller Genüsse des vornehmen Hausstandes, dem sie jetzt angehören durften.

Wettenstein wagte sich kaum leicht einzugehen, auf welcher Seite ein richtiges Verständnis so gefaßt haben konnte, daß eben der Umstand, welcher solche Ueberraschung schuf, nicht eher klar gelegt und verstanden worden war, allein die aufrichtig freudige Erwartung, welche er der Neugestaltung seines Lebens entgegenbrachte, die durchaus voll empfundene, ritterliche Qualifikation, welche er seiner stattlichen Gattin beweisen wollte, und endlich das Wohlgefallen an der Lebhaftigkeit und frischen Schönheit der beiden Mädchen ließen ihn davon absehen, gar zu lange zu grübeln, um am Ende noch etwas wenig Erfreuliches festzustellen.

In den kurzen Wochen, welche der General in Danzig verbringen mußte, um den Hausstand, in dem Hanna so lange gelebt hatte, abzubauen, hatte seine Verlobte alle Vorbereitungen zur Hochzeit betrieben und bald sah sich denn die neu zusammengestellte Familie in eigenen neuen Heim verammelt. Freude, Festlich, Glanz von Uniformen und lächelnden Menschen sollte nun in dem Hause erblühen, in welchem Rang und einflußreiche Stellung alle Wege dazu zu ebener Schienen, allein das schwarze Kleid der jungen Erbin, noch mehr die stille tiefe Trauer, welche diese vorgeblich zu überlegen suchte, lagen wie ein hinderndes Schatten auf allen hochaufstrebenden Plänen, welche Mutter und Töchter jetzt zu verwirklichen strebten. Es war zudem ein oft recht quälend empfundener Schmerz für Frau von Wettenstein, daß Hanna eine reiche Erbin war und daß selbst die blühende Schönheit ihrer Töchter zu einem Nichts zusammenfallen würde neben diesem unglücklichen, schüchternen, kleinen Mädchen, dessen dürftige Erziehung nur durch ihren Reichthum umstrahlt wurde.

Hanna selbst glaubte unter der Last ihrer neuen Umgebung erliegen zu müssen, das Bangen nach der lieben alten Tante, das Sehnen nach der Stille, in der sie lange Jahre verleben durfte, machte sie hier inmitten des geräuschvollen Hauses fast krank.

(Fortsetzung folgt.)

— Seit einigen Tagen sind wiederum Gerüchte über eine bevorstehende Auflösung des Reichstages verbreitet. Dem gegenüber darf mit Zuversicht behauptet werden, daß eine Auflösung zur Zeit nicht in Frage steht.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. Dezember. In einem Communiqué der Niederösterreichischen Estomppezgesellschaft wird mitgeteilt, der Vorstand der Estomppezfabrik, Lukas Zauner, sei seit heute Vormittag 9 1/2 Uhr verschwunden, die Gesellschaft

habe davon polizeiliche Anzeige erstattet. Eine sofort vorgenommene Kassenrevision habe ergeben, daß an baarem Gelde 1 509 960 Fl. und an Wertpapieren 550 000 Fl., zusammen 2 059 960 Fl. fehlten. Bei Gelegenheit der letzten am 18. November d. J. vorgenommenen Kassenrevision habe sich Alles in Ordnung befunden, die Vermehrungen hätten daher anscheinend in der letzten Zeit stattgefunden. — Die heute Nachmittag erfolgte Verhaftung des Estomppeurs Heinrich Kuffler soll mit dem Verschwinden des Direktors der Effekten-Abteilung der Niederösterreichischen Estomppezgesellschaft, Zauner, im Zusammenhang

stehen. Wie verlautet, hätte Zauner die Estomppezfabrik durch Estompptierung nicht fortsetzen lassen und um ca. 1 Mill. Fl. geschädigt. Die Controllirungen in der Bank dauern fort; auf die Verhaftung des Direktors Zauner ist eine Belohnung von 2000 A. ausgesetzt.

5 Marl sind heute aus dem von dem Schiedsman Herrn Siebach vermittelten Vergleich in Sachen K. v. C. zur Armenkasse gezahlt.
Halle, den 18. Dezember 1884. Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Betreff der Ortskrankenkasse für die Gesellen und Lehrlinge der Sattler, Tischler, Tapezierer, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Beutler, Handschuh- und Milchknecht, Maler, Fotografen, Lackierer, Vergulder, Goldbleistiftfabrikanten, Perrückenmacher, Coiffeure und Barbiers vom königlichen Regierungs-Präsidenten der durchschnittliche Tagelohn festgesetzt ist:

- a. für erwachsene männliche Kassennmitglieder, ausschließlich der Lehrlinge auf 2,30 A.
 - b. für männliche Kassennmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1,20 A.
- Ferner machen wir hiermit bekannt, daß der derzeitige Vorstand obiger Kasse aus den Herren **Rausch, G. Wintler, Gennide, Goman, Braune, Forberg, Bergholz, Brand und Weise** besteht, und daß die An- und Abmeldestelle sich vorläufig bei Herrn Sattlermeister **Rausch**, Martinsgasse 19, befindet.

Halle a. S., den 18. Dezember 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Kapellmeister **Wiegert** wurden mir heute 47,50 A als Ertrag eines Concertes der Kapelle des 36. Inf.-Regim. zum Besten armer Kinder hiesiger Stadt übergeben. Ich fühle mich verpflichtet, meinen besten Dank für diese Zuwendung auch an dieser Stelle auszusprechen, und bemerke, daß die Verwendung in der gewöhnlichsten Weise erfolgen wird.

Halle, den 19. Dezember 1884. **Zernial, Stadtrath.**

Zu Fest-Geschenken geeignet

empfeht

die Holländische Caffee-Lagerei

I. Geschäft **Inh.: G. Grasshoff** II. Geschäft
Leipzigerstr. 87/88. gr. Ulrichstr. 36.

in Postocill verpackte **Roh-Caffees** in allen Preislagen.

Specialität:

Karlsbader Mischung Mk. 1,35 Pf.

Wiener „ „ 1,15 „

Holländische „ „ 1,05 „

Berliner „ „ —,90 „

Grösstes Lager und billigste Bezugsquelle aller

Sorten **Thee's** in Original-Packeten.

f. Vanille.

Chocoladen aus den renomirtesten Fabriken von 80 Pfg. bis 3,00 Mk. pro Pfd.

Lager von **C. J. van Houten & Zoon's, Blooker's & Rüger's Cacao.**

Rosinen, f. Brod- und gem. Raffinade, Citronat, Mandeln und Corinthen zu den billigsten Stadtpreisen.

CHRISTIAN VOIGT

3334. Schmeerstr. **Halle a. S.**, Schmeerstr. 3334.

Fabrikant aller Sorten **Glacé-, Wild-, Waschleder- und Pelz-Handschuhe.**

en gros. en détail.

Gegründet 1822.

C. H. Weddy-Poenicke,

Halle a. S.,

Leipzigerstr. Nr. 7.

empfeht in reichhaltigster Auswahl:

- Reisedecken, Schlafdecken,**
- Tischdecken, Bettdecken,**
- Steppdecken, Daunendecken,**
- Bettvorleger.**

Neubau der Kirche zu Nietleben.

Unter Aufhebung der am 8. d. M. ausgeschriebenen Submission für die Lieferung von 257 Tausend gutgebrannten Mauersteinen beräume ich mit Bezugnahme auf die genannte Ausschreibung einen neuen Submissionstermin für **Dienstag den 30. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr** auf meinem Bureau **Blumenstr. 1 an.**

Der **Königliche Bauinspektor.**
Killburger.

Frauenverein für Waisenpflege.

Die **Weihnachtsbescherung** unserer Pfleglinge wird **Dienstag den 23. Dezbr.** im gütigst bewilligten unteren Saale des Städtchengebäudes **Abends 5 Uhr** gehalten werden. Die **Aufsichtsdamen** wie alle **Gönner** und **Wohltäter** unserer **Waisen** werden hiermit **freundlichst** dazu **eingeladen.**
G. Albers.

70. Geiststrasse 70.

Das von mir eröffnete

Drogen- und Farben-Detail-Geschäft

empfehle ich dem geschätzten Publikum unter Zusage durch- aus reeller Bedienung.

Halle a. S., im Dezember 1884.

70. Geiststrasse 70.

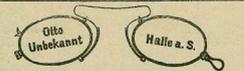
H. A. Scheidelwih.

C. H. Spierling,

Tabak- u. Cigarren-Handlung,

Halle a. S.,

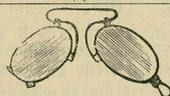
Leipziger- und Poststrassenecke.



Laterne magica, Stereoscopen, Reisszeuge, Mikroskope, Lupen, Dampfmaschinen, Kaleidoscope, Electrisirmaschinen,

empfeht sehr billig **Otto Unbekannt,**

Klein Schmieden.



Pincenez, Brillen

in Stahl, Nidel, Gold etc., mit feinsten Gläsern,

Lupen, Fernrohre,

Kaleidoscope empfeht

Ferdinand Dehne, gr. Steinstraße 15.

Brab. Sardellen,

1 Marl 50 Pf., Senf-, Pfeffer- und saure Gurken. Amr. Ringäpfel vorzüglich schön. Türk. Pflaumen a 25, 30, 40, 50 Pf. Preiselbeeren mit Zucker 45, ohne 40 Pf. empfeht

C. Hennig, gr. Ulrichstr. 54.

Gutgearbeitete Schrotenschiebe Fleischergasse 3, S., 1 Tr.

Ein **Stück Land oder Garten** in oder bei Halle sucht zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten, es wird gezahlt 75—100 A pro Morgen. Adressen unter **K. A.** an **G. Graef, gr. Wärtterstr. 7.**

Gesucht: **Roßmamsells, Landwirtschasterinnen**
1. Februar, **Stubenmädchen** sofort und
1. Februar, **1 Wärterin** für Anstalt sof.,
1 lediger Diener, 1 Milchmutter für Rittergut und **Wichmädchen** für sehr gute Stellen. **Hausstuechte** suchen Stellen b. **Fr. Deperade, gr. Schlam 10, 1.**

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gef. am Bahnhof 6.
Kummel, Gasthof z. gold. Krone.

Ein gut empfohlenes **Hausmädchen**, welches im Weisknäben, Schneider u. Blätten gründlich erfahren ist, wird p. 1. Januar sofort gesucht **kleiner Berlin 2.**

Wirtschasterinnen, Roßmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen erhalten Stellen durch **Pauline Hedinger, Leipzigerstr. 6.**

Kleine Ulrichstr. 16

ist die 2. Etage, 5 heizbare Stuben, zwei Kammern, Wirtschastsräume, zum 1. April an eine ruhige, kinderlose Familie oder ältere Dame zu vermieten.

Eine **Southernwohnung** für 55 Thlr. von ruhigen, anständigen Leuten zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen. **Wuchererstrasse 40.**

Eine Wohnung, St., K. u. K., für 44 Thlr. 1. Januar zu beziehen **Böckstraße 14.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und per 1. April zu beziehen **Geiststr. 45.**

Stube u. Kammer ist z. 1. Januar a. ein paar einz. Leute z. verm. **Weidenplan 16.**

Anständige Wohnung nebst Stallung und Schuppen per 1. April zu mieten gesucht. **Off. mit Preisangabe erbeten Martinsgasse 7, II.**

Weintraube.

Heute **Sonnabend** Schlachtefest. **Vollrath.**

J. J. J.
Dienstag Abends 8 1/2 Uhr **Musik u. Sitzung** in der „**Alfasser Tavernen**“, Rathhausgasse.

In der Uhrmacher Chr. Marschall'schen Konturschneide von hier sind noch 3 gold. Herren - Ancre - Remontoir - Uhren und 3 gold. Herren - Ancre - Remontoir - Uhren hinzugelassen und können dieselben Sonntag den 21. Dezember c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr in meinem Bureau, Schulberg Str. 12, angesehen und nach dem Tagespreise verkauft werden.

Halle a. S., den 18. Dezember 1884.
W. Elste, Konturschneidewalter.

Für den Weihnachtstisch einer jeden musikalischen Familie! Soeben erschienen:

Weihnachtsklänge,
Potpourri
für Pianoforte
von **Maria Borst.**
Preis: 1 M. 25 h.

Der Heinertrag zu Gunsten eines
Hallschen Waisenhauses.

Sieben der beliebtesten Weihnachtslieder und Choräle in melodischer und leicht spielbarer Potpourriform, so daß dieselben sich sowohl zum Vortrag allein, als auch zum Begleiten der gesungenen Texte sehr gut eignen. Zu haben in allen Musikalienhandlungen. Bei Einlieferung des Betrages franco zu beziehen durch

Max Köstler Verlag.
Halle, Poststraße 9.

Wachsstöcke gelb u. weiss,
Wachsstöcke feinst. decorirt,
Wachs-Pyramiden,
Wachs-Renaissance-Tafelkerzen,
Wachs-Tafelkerzen weiss,
Wachs-Tafelkerzen feinst. decorirt,
Wachs-Altarkerzen,
Wachs-Wagenkerzen,
Wachs-Gaszünder,
Wachs-Streichhölzer,
Wachs-Christbaumlichter,
Wachs-Renaissance-Christbaumlichter,
Stearin-Tafelkerzen,
Stearin-Kronen- oder Pianino-kerzen,
Stearin-Wagenkerzen,
Stearin-Christbaumlichter
halten bestens empfohlen

Helmbold & Co.,
Leipzigerstr. 109.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das nur allein wirksam löste Dr. White's Augenwasser von Traugott Eberhard in Oelde in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 M. zu haben in der Weinhandlung des Herrn Apoth. Marquardt in Halle a. S.

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Originalpackung in Halle: Jul. Bethge, C. Hennig, Joh. Büdelfeldt, Apotheker.
O. Peter, Conditör, gr. Ulrichstrasse 56. Hübner & Herrmann, Gust. Preisser, Phil. Eder, Gustav Rühlmann, Königsplatz. Herm. Eschke, Conditör. Fr. Wernicke, Conditör.

CHOCOLADE
mit Malzextrakt.
No. 22 à 2 M. und No. 23 à 1 1/2 M. das Pfund.
Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äusserst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten
Anker-Malzextrakt-Bonbons
(Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke Anker.

Schenertücher
empfiehlt **Willy. Walter,** Leipzigerstr. 92.

Wir erlauben um Einsendung der Rechnungen
pro 1884 bis zum 28. d. Mts.
Halle a. S., den 20. Dezember 1884.
Hallesche Strassenbahn.
Gad.



91
Leipziger-Str.



91
Leipziger-Str.

**Kuchenbretter,
Stollenkisten,
Schiebekisten**

zum Versand von Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

C. F. Bitter, u. Hausflurstand,
Leipzigerstrasse 91.

Leipzig.

Berlin.

Weihnachtsgeschenke

bei
F. A. Schütz — Halle a/S.
Neues Geschäftshaus

Leipzigerstrasse 87/88.

Das Neueste

in

Teppichen, —
Meublesstoffen, Cretonnes,
Tischdecken, Flais
und Reisedecken.

Neue Sendung von
Fusskissen, Angorafellen,
imitirten Fellen.
Linoleum,
deutsches und englisches Fabrikat.

Ältere Muster und Rest-Posten
sehr billig.

Halle a/S.

Dresden.



Ausverkauf

von
Pelzwaren

wegen Geschäfts = Aufgabe.

Auf vorstehenden Ausverkauf mache ich zu passenden Weihnachts-Einkäufen besonders aufmerksam, um so mehr, da mein Lager nur solide, reelle Waaren enthält, als:

Herren-Geh-, Reise-, Haus- und Jagd-Pelze, Fussaer, Reise-, Schlitten- u. Fussdecken, Jagd-Muffe u. -Mützen, Damen-Pelze, Paletot, Dollmann u. Radfaçon mit und ohne Pelzbesatz, Muffe u. Kragen

von dem feinsten Fabel und Herz re. bis zu den billigsten Garnituren, Alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bestellungen nach Maß und Reparaturen in aller Kürze.

Emil Franke,

Markt- und Kleinschmieden-Gäß.

Weihnachts-Präsente!

Echt dänische Terracotta-Vasen, Schaaalen etc., ferner fein bemalte Holzgegenstände, Spritzapparate, Malkasten, Malvorlagen

von **Sophie Meyer, Auguste Reichelt** und Anderen in Feiten und einzelnen Blättern, Alles in großer Auswahl, hält bestens empfohlen

G. A. Noll, gr. Ulrichstr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S. M. P. Lemann in Halle. — Expedition im Kaiserhause. — Buchdruckerei des Kaiserhauses in Halle a. S.

Auction.

Sonnabend, den 20. d. Mts.

Vormittag 10 Uhr

versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise: 1 Kleiderkoffer, 1 Kleiderbügel, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 K. Tisch u. 3 Stühle gegen Baarzahlung.

Müller,
Gerichtsvollzieher.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in Halle bei

Apotheker **A. Kolbe,**
O. Marquardt, Löwen-Apotheke,
M. Waltsott, Apotheker. In Eisleben bei **Rich. Woldicke,** Droguist. In Merseburg in beiden Apotheken. In Sangerhausen bei **G. Bunthebarth, J. Braun,** Droguenhdlg. In Torgau bei Apoth. **G. Reinbeck.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Zur Festbäckerei

empfiehlt besten ausgelassenen Rindernierentalg

W. Nietsch,

Leipzigerstrasse 75.

Selbstgefertigte

Puppenwagen,

Korbstühle, Blumentische, Papierkörbe, sowie alle anderen Aordwaren empfiehlt zu billigen Preisen

W. Leopold,

Maugasse 9, Nähe des Waisenhauses.

Christbaumlichte,

à Pack 40 Pfg.

E. Kayser,

Seifenfabrik, gr. Schlamm 10b.

Frische, gut abgepresste Rübenschnitzel hat jederzeit abzugeben

Hallesche

Zuckersiederei-Compagnie.

Secretäre, Vertikof, Sopha, Kommoden, Spiegel, Schränke, Nähtische und Stühle u. s. w., solche Arbeit in Waggon, Ruß u. Dinte, verk. bill. Fleischerstraße 31.

4 fette Schweine,

à Stück 6 Gr., stehen zum Verkauf
Rittergut Burg Liebenau.

Die Volkstüde

befindet sich Brunswarte Nr. 16. Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 h, auf halbe, à 13 h, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüde.

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. Dezember

4 Uhr Nachmittags

Kinder-Vorstellung.

Dr. Faust's Hausschäpchen.

Poste in 4 Akten von Fopf.

Sonntag den 21. Dezember

1. Abonnements-Vorstellung. III. Serie.

Robert und Bertram.

Eintrittspreise für die

Kinder-Vorstellung:

Loge 75 h, Sperrstüb 50 h, Parterre

30 h, Gallerie 20 h für Erwachsene:

Loge 1 M., Sperrstüb 75 h, Parterre 50 h,

Gallerie 30 h

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung

Bitte!

Da ich 3 armen, kinderreichen Familien

eine Weihnachtsgabe machen will, bitte ich

gefällige Gaben in der Exped. d. Bl. unter

3 X. niederzulegen.